

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Herausgegeben von der alt-katholischen Kirchengemeinde Ried i. J., Oberösterreich.

Erscheint am 1. jeden Monats und kostet ganzjährig mit Post für Oesterreich-Ungarn unter Briefverschlus Kr. 2.—, für Deutschland Mk. 2.50, für das übrige Ausland Fr. 3.50. Redaktionschluss am 25. jeden Monats. Geschäftsstelle: Alt-kathol. Pfarramt Ried i. J., O. Oe.

2. Jahrgang.

Ried i. J., am 1. November 1918.

Folge 5.

Volkstum und Kirchtum.

III.

Die Einführung der lateinischen Sprache im Gottesdienste war zwar ein großer Erfolg der römischen Kirche über deutsche Eigenart, aber doch der Kirche noch zu wenig! Die steigende Macht der Päpste warf den Abglanz der Gottähnlichkeit, ja fast Gottgleichheit auch auf die Bischöfe und Priester. Der freiheitsstolze Deutsche mußte sich demütig beugen vor dem Diener seiner Religion. In der unterwürfigsten Haltung, wie ein Leibeigener oder Sklave auf den Knien liegend, muß er laut Vorschrift dem jüngsten Kaplan, der, wie man so sagt, hinter den Ohren noch nicht einmal recht trocken ist, im Beichtstuhle die geheimsten Falter seines Herzens, die intimsten Vorgänge seines Hauses und seines Familienlebens eröffnen, angeblich, um „die Nachlassung seiner Sünden zu erlangen.“ Und nicht allein im religiösen, sondern auch im gesellschaftlichen und politischen Leben soll er diesem seinen „Seelenhirten“ als Führer folgen, wenn er nicht seines Seelenheil verlustig gehen und in die Krallen des Teufels fallen will. Und diese Angst vor dem Teufel scheint besonders in Oesterreich überaus groß zu sein, denn der römische Geistliche ist hier nicht nur in der Gemeinde der „Gottsöberste“, sondern man braucht ihn auch dringend als Landtags- und Reichsratsabgeordneten, ja es soll, wie ich mir habe sagen lassen, „zum Seelenheil“ unbedingt notwendig sein, daß sogar der Landeshauptmann dort und da ein römischer Geistlicher sein muß. Ob ein politisch tätiger römischer Geistlicher öffentlich z. B. als strammer Deutsch-nationaler auftreten wird, wage ich nicht zu behaupten. Er bringt es höchstens zum „Christlich-Deutschen“; der hat sich zwar ein deutsches Mäntelein umgehängt, aber seine Grundfarbe ist und bleibt schwarz. Und diesen Seelenhirten, die meistens für ihr Volk gar nichts, dafür aber alles für den heiligen Vater in Rom übrig haben, hat der Romkatholik unbedingt und unweigerlich zu gehorchen,